

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinstalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Nächstkommenden Montag, den 8. Januar 1877, von Vormittags 9 Uhr an

sollen an hiesiger Amtsstelle eine Kuh, von Farbe rothscheckig, ein Kutsch- und ein Leiterwagen, verschiedenes Schlosserhandwerkzeug, wie Schraubenstöcke, Amboise, Feilen, ein Schleifbock, eine Drehbank u. s. w., ingleichen einiges Möblement, Kleidungsstücke und andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.
Erstehungs Lustige werden hierzu eingeladen.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,
am 30. Dezember 1876.
Landrod.

R.

Auf Fol. 36 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichtsamts ist heute in Folge mündlicher Anzeige vom 30. Dezember 1876 verlaublich worden, daß die Firma: **G. F. Vent** in Schönheide erloschen ist.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,
den 3. Januar 1877.
Landrod.

S.

Bekanntmachung,

die Bezahlung der diesjährigen Hundesteuer betreffend.

Die regulativmäßige, im Januar jeden Jahres zu bezahlende Hundesteuer an 6 M. für jeden Hund ist für das laufende Jahr, spätestens bis **Ende dieses Monats** an unsere Stadtkasse gegen Auskündigung der Marken abzuführen.

Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß junge Hunde nur so lange, als sie gesäugt werden, steuerfrei sind, für im Laufe des Jahres angeschaffte unbesteuernde Hunde aber binnen **14 Tagen** von erfolgter Anschaffung an gerechnet, die volle Jahressteuer zu entrichten, und für an anderen Orten mit geringerer Summe versteuerte Hunde das zur Erfüllung der hiesigen Steuer Fehlende unverzüglich nachzuführen ist.

Die Hinterziehung der Hundesteuer wird mit dem dreifachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft.

Eibenstock, am 3. Januar 1877.

Der Stadtrath.
Rose, Bürgermeister.

Bschm.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 22. und 23. Stück vom Jahre 1876 erschienen.

Dieselben enthalten unter Nr. 113: Verordnung, die Ausführung des Einkommensteuergesetzes vom 22. December 1874 im Jahre 1877 betreffend; vom 6. December 1876. Nr. 114: Kirchengesetz, die Aufhebung von § 2 des Kirchengesetzes über Besetzung geistlicher Stellen vom 15. April 1873 betreffend; vom 30. November 1876. Nr. 115: Kirchengesetz, einige Bestimmungen über die Aufrechterhaltung kirchlicher Ordnung betreffend; vom 1. December 1876. Nr. 116: Verordnung zur Ausführung des Kirchengesetzes vom 1. December 1876, einige Bestimmungen über die Aufrechterhaltung kirchlicher Ordnung betreffend; vom 12. December 1876. Nr. 117: Kirchengesetz, die Fixation der Accidentien und Stolgebühren der evangelisch-lutherischen Geistlichen und Kirchendiener betreffend; vom 2. December 1876. Nr. 118: Verordnung zur Ausführung des Kirchengesetzes vom 2. December 1876, über die Fixation der Accidentien und Stolgebühren der evangelisch-lutherischen Geistlichen und Kirchendiener; vom 15. December 1876. Nr. 119: Verordnung, einige durch das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 bedingte Veränderungen in der kirchlichen Ordnung betreffend; vom 13. December 1876. Nr. 120: Verordnung, die Desinfection der zu Viehtransporten benutzten Eisenbahnwagen betreffend; vom 2. December 1876. Nr. 121: Verordnung, die weitere Ausführung des Finanzausgesetzes auf die Jahre 1876 und 1877 betreffend; vom 4. December 1876. Nr. 122: Verordnung, die Tagelöhner der Mitglieder der Ortsabschätzungs-Commissionen für die Gewerbe- und Personalsteuer betreffend; vom 4. December 1876. Nr. 123: Bekanntmachung, die Anleihe der Stadt Bautzen betreffend; vom 6. December 1876. Nr. 124: Verordnung, den Preis der Pässe zu Reisen außerhalb des Königreichs Sachsen betreffend; vom 13. December 1876.

Ferner ist vom Reichsgesetzblatte das 27., 28. und 29. Stück vom Jahre 1876 erschienen.

Dieselben enthalten unter Nr. 1153: Gesetz, betreffend die Abänderung des § 44 des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872; vom 23. Dezember 1876. Nr. 1154: Gesetz, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats des Deutschen Reichs für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877; vom 23. December 1876. Nr. 1155: Gesetz, betreffend die Abänderung mehrerer Reichstags-Wahlkreise; vom 25. December 1876. Sämmtliche Stücke liegen an Rathsstelle zu Jedermanns Einsichtnahme aus.

Eibenstock, am 4. Januar 1877.

Der Stadtrath.
Rose, Bürgermeister.

Bschm.

Bekanntmachung.

Bei der am 5. vorigen Monats stattgefundenen Ergänzungswahl des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums sind die Herren Freihofsbesitzer Ernst Großmann, Kaufmann Bernhard Reischner, Destillateur Albrecht Gnüchel, Maler Heinrich Jochimsen, Kaufmann Louis Unger, Kaufmann Eugen Dörffel, Hypothekensbuchführer August Seelig und Kaufmann Oscar Georgi als Stadtverordnete gewählt, beziehentlich, was die Herren Großmann, Jochimsen und Unger anlangt, wieder gewählt worden.

Nachdem jedoch Herr Georgi von dem ihm nach § 47 unter g der Revidirten Städteordnung zustehenden Ablehnungsrechte Gebrauch gemacht, ist an dessen Stelle nach vorgängiger zwischen den Herren Kaufmann Gustav Diersch und Lohgerbermeister Carl Friedrich Schubert stattgefundenener Loos-Ziehung ebengenannter Herr Schubert getreten.

Sämmtliche nunmehr Gewählte haben die auf sie gefallene Wahl angenommen und erfolgte heute ihre Einweisung.

Bei der hierauf stattgefundenen Constituirung des Stadtverordnetencollegiums wurden als dessen Vorsteher Herr Gerichtsamt-Referendar Cyfrig und als Stellvertreter desselben Herr Kaufmann Carl Vippert gewählt.

Eibenstock, am 2. Januar 1877.

Der Stadtrath.
Rose, Bürgermeister.

Bschm.

Tagesgeschichte.

— Auf den kurzen Sonnenschein in der Orientkrise ist jetzt ein Regenschauer gefolgt; ein Landregen dürfte daraus nicht werden, im Winter sind solche bekanntlich selten. Die Telegramme des Reuterschen Bureaus schildern die Abneigung der Pforte gegen die ihr aufzunehmenden Reformen. Russlands Abneigung gegen einen Winterfeldzug läßt Türkei den Kamm schwellen. Die Pforte glaubt ihren Nachbar noch nicht kriegsbereit und will sich deshalb nicht mit der von Salisbury, dem voransichtlichen Nachfolger Disraelis, ausdrücklich gegebenen Integritäts-Zusicherung begnügen, sondern verlangt volle Respektirung ihrer Souveränität. Jedenfalls bürgt die Annahme der Verlängerung des Waffenstillstandes, mag eine solche nunmehr im türkischen Interesse liegen oder nicht, dafür, daß die Bevollmächtigten der Mächte bei der Fassung des beschließenden Beschlusses von der Annahme der Wahrscheinlichkeit ausgegangen sind, mit der Pforte zu einem Einverständnis zu gelangen. Eine Bestätigung der Reuterschen Nachrichten liegt bis jetzt nur in Form einer Petersburger Depesche vor, wonach General Ignatieff angeichts der Haltung der Vertreter der Pforte bereits das Archiv der russischen Botschaft habe zu Schiffe bringen lassen. Andererseits wird von Wien aus das Gerücht verbreitet, General Ignatieff werde „nach dem Schluß der Konferenz“ abberufen werden und sei sein Nachfolger bereits ernannt.

— Berlin. Die „Prov.-Korr.“ fordert die „Wähler in Stadt und Land“ zu einer regen Betheiligung an der Reichstagswahl auf. Der Aufruf kehrt wiederum seine Spitze gegen die Fortschrittspartei, enthält aber einige ganz billigenwerthe Ausführungen gegen politische Indifferenz. Nach dieser Richtung hin bemerkt das Organ des Grafen Eulenburg: „Am 10. Januar soll das deutsche Volk von Neuem das höchste Recht ausüben, das ihm durch die Verfassung des deutschen Reiches gewährt ist, das Recht der Wahl zur Reichsvertretung und damit der unmittelbaren Einwirkung auf die weitere Entwicklung und Gestaltung unserer gesammten öffentlichen Zustände. Die wirkliche Ausübung des Wahlrechts ist hiernach zugleich die höchste Pflicht jedes Patrioten, eine Pflicht gegen die Gesamtheit, wie gegen sich selbst. Wenn die Reichsverfassung die Mitentscheidung über die wichtigsten Interessen der Gesamtheit in die Hände der Wähler gelegt hat, so hat es nur in dem Vertrauen geschehen können, daß gerade die einsichtigen und ernstesten Patrioten von diesem Rechte auch wirklich Gebrauch machen werden. Es giebt eine große Zahl von ehrenwerthen Leuten in Stadt und Land, die mit dem Wählen nichts zu thun haben wollen, weil sie sich durch das Parteitreiben, wie es dabei hervortritt, abgestoßen fühlen. Diese Leute mögen, wie gesagt, sonst durchaus ehrenwerth sein, — aber in dem einen Punkte lassen sie es doch an dem rechten Ernst und an der rechten Treue fehlen und tragen selbst ein gut Theil der Schuld, daß bei den Wahlen die bösen Leidenschaften der Parteilucht mehr Macht gewinnen, als die Vernunft und die ernste Sorge um das Volkswohl. . . . Bei den Wahlen zum Reichstage ist noch mehr als bei den Landtagswahlen die Mitentscheidung über die Geschicke des Vaterlandes in die Hand jedes einzelnen Wählers gelegt; jede Stimme hat eine unmittelbare Einwirkung auf den Ausfall der Wahl, und jeder Wähler muß sich sagen, daß es vielleicht gerade von seiner Stimme abhängt.“

— Ueber die wirtschaftlichen Ziele der Regierung giebt die „Prov.-Korr.“ in ihrem oben erwähnten Wahlauftruf nähere Aufklärung. In jenem Artikel heißt es: „Es ist jüngst darauf hingewiesen worden, daß es sich in den nächsten Reichstags-Sitzungen ganz besonders um Fragen des wirtschaftlichen Wohls unseres Volkes handeln werde: nicht als ob völlig neue Bahnen im Gegensatz zu den Grundauffassungen, von welchen unsere wirtschaftliche Entwicklung seit Jahrzehnten ausgegangen ist, einzuschlagen wären, — wohl aber gilt es, auf Grund der neueren praktischen Erfahrungen die Bedürfnisse des Volkswohls in allen Beziehungen in sorgliche Erwägung zu ziehen, den erkannten Mifständen und Verirrungen auf dem gewerblichen Gebiete soweit möglich Abhilfe zu verschaffen; — es gilt ferner, die Anforderungen der Reichsinteressen auf dem wirtschaftlichen Gebiete mit den Bedürfnissen der Landesverwaltungen in Einklang zu bringen, — vor Allem aber den Gefahren, welche aus revolutionären sozialen Bewegungen für das Gesamtwohl zu erwachsen drohen, rechtzeitig die vereinte Macht aller erhaltenden Kräfte der Nation entgegenzustellen.“

— Der § 26 des Reichswahl-Regulativs bestimmt, daß die Ermittlung des Wahlergebnisses am vierten Tage nach vollzogener Wahl vorgenommen werden soll. Da nun die nächste Reichstagswahl auf einen Mittwoch fällt, muß die Ermittlung am Sonntag erfolgen. Es ist daher die Frage angeregt worden, ob für diesmal nicht von der Bestimmung des § 26 Umgang genommen werden solle? Das Reichskanzleramt hat indeß die Frage verneint und der preussische Minister des Innern hat demnach die Provinzialregierungen angewiesen, durchaus nach den Bestimmungen des Regulativs zu verfahren. Das Ermittlungsgeschäft wird jedoch erst nach Beendigung des Vormittags-gottesdienstes stattfinden.

— Die Ergebnisse der über die Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter im Reichskanzleramt zusammengestellten Erhebungen werden auf Bundesrathsbeschlus veröffentlicht und damit dem allgemeinen Urtheil über die Arbeiterfrage ein überaus reiches Material unterbreitet werden. Die Erhebungen über die Lehrlingsverhältnisse zerfallen in 13, jene über die Gesellenfrage in 7 und die über die Fabrikarbeiterverhältnisse in 6 Abschnitte. Ueberall ist der Vertragsbruch

mit besonderer Ausführlichkeit behandelt. Die Vernehmungen durch eine Enquetekommission haben an 549 Orten stattgefunden. Ueber Lehrlings- und Gesellenwesen sind mehr als 4000 Arbeitgeber und mehr als 200 Arbeitnehmer vernommen worden; über die zur Fabrikarbeit gestellten Jungen liegen Erklärungen von über 2000 Arbeitgebern und fast eben so vielen Arbeitern vor.

— Das „Berl. Tgl.“ schreibt: Furchtbarer denn je wüthten diesmal die alljährigen Winterstürme im Kanal, in der Nord- und in der Ostsee. Wiederum sind allein an der schottischen Küste durch die Stürme der letzten Woche achtzig Schiffe, größtentheils deutsche und norwegische gescheitert und 270 Seelente sind dabei ertrunken. Trotz der schrecklichen Höhe der Ziffern, ist hier nur ein kleiner Bruchtheil der Opfer anzugehört, welche elend dem Meere zum Opfer gefallen sind. Ähnliche Unglücksfälle kommt jetzt fast täglich in Form von Schiffsberichten auch von den holländischen, schwedischen und deutschen Küsten, sodas wir darauf verzichten müssen, alle Schiffsbrüche einzeln aufzuzählen und zu verzeichnen. Die neue erschütternde Zusammenstellung, welche von der schottischen Küste uns mitgetheilt wird, rückt aber das gefährvolle Loos unserer Seelente wieder in ganzer Gewalt vor die Augen und erinnert mahnend gleichzeitig daran, wie viel neben dem bereits Erreichten auch an der heimischen deutschen Küste zur ausgiebigen Rettung von Schiffbrüchigen noch zu geschehen hat. Zwar schlingt sich schon ein Netz von Rettungs- und Rettungsstationen unsere Küsten entlang, und freiwillige Hilfe wird vielfach geboten, aber es müßte und könnte sich gewiß noch mehr verdichten. Die „Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger“, welche von Bremen aus ihr hochherzig segensreiches Werk leitet, unterstützt von privaten Mitteln, würde sicher noch Höheres leisten als sie bereits leistet, wenn ihr reichere Gaben zuflössen. Darum Herzen und Hände auf zur werththätigen Hilfe für unsere Seelente an deutschen Küsten!

— In Breslau hat in der Nacht zum 27. December der Mutter Kranke seine 25 Jahre alte Frau durch 7 Stiche mit einer kleinen Schneidmesser erstochen. Der Mörder floh, stürzte sich in einen zufällig wasserleeren Brunnen, wurde aber herausgezogen und dem Gerichte überliefert.

— Aus Fürstewalde wird folgender Vorfall gemeldet: Abends um 8 Uhr dringen drei verummte Gestalten in das Haus des isolirt wohnenden Gutsbesizers Schilsky ein, nachdem sie sich vor Eröffnung der verschlossenen Hausthür durch drei Gewehrschüsse angemeldet und noch drei Schüsse in die Fenster der Wohnung entzündet hatten, durch welche der Dienstknecht leicht verwundet wurde. Hierauf schleppten sie Schilsky unter Mißhandlungen nach einer anderen Stube und forderten dann von der in Todesangst befindlichen Frau das vorhandene Geld und ruhten nicht eher, als bis die Frau unter den fürchterlichsten Drohungen und unter dem Jammergeschrei ihrer drei kleinen Kinder das ganze im Hause befindliche Geld, etwa 200 Mark, hergegeben. Erst nach den innigsten Beteuerungen, daß Geld nicht mehr vorhanden, verließen die Räuber das Haus. Trotz polizeilicher Hilfe ist von denselben bis jetzt keine Spur zu entdecken gewesen.

Sächsische Nachrichten.

— Schwarzenberg, 29. Dezbr. In dem am gestrigen stattgefundenen 4. Bezirksstage der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg waren 9 Vertreter der Höchstbesteuerten, 8 Vertreter der Städte und 10 Vertreter der Landgemeinden anwesend. Die Versammlung wurde von Herrn Amtshauptmann Bodel durch die Mittheilung eröffnet, daß als zweiter Abgeordneter der Stadt Eibenstock zur Bezirksversammlung der Bürgermeister Rose daselbst gewählt worden sei und hier denselben willkommen. Zur Tagesordnung übergehend, erstattete der genannte Herr Amtshauptmann umfassenden Bericht über die Bezirksarmenanstalt Grünhain, deren Begründung, Einrichtung, inneren und äußeren Zustand und deren finanzielle Lage. Nach geschwiegener Gutheißung einer Gratifikation von 30 Mark genehmigte die Versammlung nach erfolgtem Vortrage des Haushaltsplanes für die Bezirksarmenanstalt pro 1877 gemäß den Vorschlägen des Bezirksausschusses nach kurzer Debatte, durch welche insonderheit konstatiert worden, daß nicht anzunehmen sei, daß durch die Anzahl der anwachsenden Individuen die projektirten Räume in kurzer Zeit wieder zu klein sein werden, 1) einstimmig den Bau eines neuen Anstaltsgebäudes im Preise von 20,000 Mark, 2) eben so einstimmig die Anschaffung des nöthigen Inventars im Preise von etwa 4000 Mark, 3) die versuchsweise Haltung von 2 bis 3 Kühen, 4) nicht minder einstimmig die darlehensweise Aufnahme von 5000 und 25,000 Mark zu Bestreitung der Bedürfnisse zu 4½ % Zinsen gegen eine Amortisation von 600 Mark jährlich. Auf Vorschlag des Commerzienrathes Hirschberg soll der erstattete Bericht, beziehentlich unter Kürzung desselben, durch den Druck veröffentlicht und den einzelnen Mitgliedern der Bezirksversammlung zugestellt werden. Nachdem hiernach auch der 2. Gegenstand der Tagesordnung durch Vortrag und Genehmigung des aufgestellten Haushaltsplanes für die mehrgedachte Anstalt Erledigung gefunden hatte, ward 3. Bericht über die Beschaffenheit der Kommunikationswege im Bezirke und die Thätigkeit des Bezirksstrassenmeisters erstattet und hervorgehoben, daß nach geschwiegener Reparatur eines Weges die Gleise gehörig einzuziehen, eben so nöthig wie nützlich sei. Hiernächst sprach der Herr Vorsitzende noch das Bedauern aus, daß die Benutzung der Wegewalze Seiten der einzelnen Gemeinden eine sehr beschränkte sei und war die Versammlung einverstanden, daß die Abgabe dieser Walze an die einzelnen Gemein-

den unentgeltlich zu geschehen habe. Bezüglich des 4. Gegenstandes der Tagesordnung ward nach kurzer Debatte die Einstellung von 150 Mark zu Belohnung für Gemeindegewässer einstimmig beschlossen und zu Ausführung dieses Beschlusses die Vertheilung der Gelder dem Bezirksausschusse überwiesen. Hierauf ward Betreffs des 5. Gegenstandes der Tagesordnung der Haushaltplan für die Kasse des Bezirksvermögens auf das Jahr 1877 vorgetragen und genehmigt. Nach Erledigung des 6. Gegenstandes, der Wahl des Bürgermeisters Rofe als Mitglied des Bezirksausschusses, wurden die Ergänzungswahlen für die verstärkte Ersatzkommission vorgenommen. Die Vorschläge der Amtshauptmannschaft, wonach Advokat Kästner seinem Wunsche nach Stellvertreter, Mitglied dagegen Bürgermeister Kolibabe werden und an Stelle des Mitgliedes Degen der Bürgermeister Keil, sowie für den Bürgermeister Dertel dessen Nachfolger Rofe gewählt werden möge, fanden Genehmigung. Auf Antrag soll auch der Haushaltplan pro 1877 durch Druck veröffentlicht werden. Schließlich ward Herrn Amtshauptmann Bodel durch Erheben der Mitglieder von den Plätzen der Dank für dessen Arbeit und Sorge bei Einrichtung der Bezirksarmenanstalt ausgesprochen.

— In Marienberg wurde am Abend des 23. December von der Grubenverwaltung der Marienberger Silberbergbauactiengesellschaft für die Bergleute eine eigenthümliche Christbescheerung veranstaltet. Letztere versammelten sich zur genannten Zeit in der Steigerstube des Zechenhauses „Bater Abraham“ und sahen hier einen im Lichterglanze strahlenden Christbaum, auf welchem u. A. auch Düten aus goldenem und silbernen Papier hingen. Nach einer Ansprache des Schichtmeisters und nach erfolgter Auszahlung der Löhne wurden die Arbeiter veranlaßt, in bestimmter Reihenfolge die Düten von dem Baum zu nehmen und Jeder fand zur großen Freude in seiner Düte ein seiner Brauchbarkeit angemessenes reichliches Geldgeschenk. Der 30 M. betragende Inhalt zweier übrig gebliebenen Düten war für die Hinterlassenen der zwei in diesem Jahre in der Grube verunglückten Bergleute bestimmt.

— Stollberg. Aus Anlaß der am 26. Decbr. stattgehabten Dynamitexplosion bei Gersdorf macht die Staatsanwaltschaft zu Glauchau Folgendes bekannt: Am 13. d. Mts sind dem Director des Gersdorfer Steinkohlenbauvereins zu Gersdorf und dem Bergverwalter des Steinkohlenwerks Bockwa-Hohndorf-Bereinigtes Feld bei Hohndorf von derselben Hand geschriebene anonyme Briefe mit Poststempel Delsnitz bei Richtenstein 12/XI. 76 5, zugegangen, in welchen die sofortige Entlassung dreier Arbeiter verlangt und gedroht wird, daß andern Falls die Werke sammt Wohngebäuden in die Luft gehen würden. Am 26. d. M. früh vier Uhr ist das Dynamitmagazin des dem Gersdorfer Steinkohlenbauverein gehörigen Mercurschachtes mit ca. 12 Pfund Dynamitpatronen in die Luft gegangen. Nur dem Umstande, daß die Explosion hauptsächlich in südwestlicher Richtung gewirkt, ist es zu danken, daß obschon nur wenige Schritte davon im Kesselhaus dessen sämtliche Fenster zertrümmert, in welchem die sämtlichen Lichter verlöscht wurden, Arbeiter beschäftigt waren, Verluste von Menschenleben nicht zu beklagen sind, das Werk selbst vor unberechenbarem Schaden bewahrt blieb. Nach den angestellten Erörterungen erscheint es zweifellos, daß die Explosion durch ruchlose Hand vorsätzlich bewirkt worden ist. Von dem Werke weggehend war nur eine Spur bemerkbar, von einem mittelgroßen, wohlgeformten, einbälligen Stiefel herrührend. Sie verlief sich in der Richtung nach dem Concordiaschachte, nach Delsnitz zu. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt. Auf seine Ermittlung sind von dem Herrn Director Jobst und dem Herrn Bergverwalter Richter je 100 Mark zusammen 200 Mark Belohnung ausgesetzt. Ich mache dies bekannt und ersuche Jedermann, insbesondere die Bergarbeiter, die solchem Frevelmuth gegenüber keinen Augenblick ihres Lebens sicher sind, etwaige Verdachtsmomente mir oder der Gendarmerie sofort anzuzeigen. Der Schreiber der anonymen Briefe steht oder stand wahrscheinlich auf dem Frisch-Glückschachte zu Delsnitz oder auf den Schächten Pluto oder Mercur zu Gersdorf in Arbeit. Glauchau, am 27. December 1876. Der königliche Staatsanwalt. Döhler.

Vermischte Nachrichten.

— Niederösterreich. Einen recht netten Erlaß hat der Landeslehrer an die Lehrer gerichtet. Dieselben sollen nämlich eine genaue Charakteristik eines jeden ihrer Schüler verfassen und in die Matrikel eintragen. Gerade diese „Begründung“ rief in der Lehrerverwelt ein allgemeines Kopfschütteln hervor, und allenthalben wurde die Frage laut, warum wohl der niederösterreichische Landeslehrer von ihr etwas ver-

lange, was bisher nur in Jesuitenschulen üblich war. Schon die stetig wachsende Zahl der Schüler macht es dem mit Berufarbeiten überladenen Lehrer unmöglich, den einzelnen Kindern eine so aufmerksame Beobachtung zu widmen, daß auf Grund derselben mit gutem Gewissen eine genaue Charakteristik eines jeden Schulkindes entworfen werden könnte. In noch größern Bedenken aber glebt die moralische und rechtliche Seite der Frage Anlaß. Mit welchem Rechte will man vermittelst solcher „Charakteristiken“ Kindern, deren Mangel an Zurechnungsfähigkeit doch alle Gesetzbücher der Welt anerkennen, für die Zukunft einen Makel anhängen? Ist es Aufgabe des Lehrers, Vorarbeiten für das Strafgericht zu liefern? Oder soll er, gleich der gehetzten Polizei, „Noten“ und „Conduitenlisten“ über die unter seiner Aufsicht Stehenden den Behörden liefern, die dergleichen nicht entbehren zu können glauben? Die Wiener Lehrercollegien sind Willens, gegen obengenannten Erlaß des Landeslehrers auf gesetzlichem Wege anzukämpfen und hoffen, daß man sie höhern Orts mit Zurechnungen verschone, die mit dem Zwecke und Berufe des Lehramtes nichts zu thun haben.

— Ein Muster von Sparsamkeit ist unstreitig Frau Dragelhuber in Wien. Die begegnet nach den Weihnachtsfeiertagen ihrer guten Freundin, der Frau Stangelmahr und wird gefragt: Womit haben Sie dem Ihrem Mann bescheert, wenn man fragen darf? — O, sagt die Frau Dragelhuber, ich laß mich nicht foppen. Ich muß mir's freilich von meinem Wirtschaftsgeld absparen, aber was sein muß, das muß sein. Wissen's, mein Mann ist ein leidenschaftlicher Raucher, nichts geht ihm über ein gutes Cigarri. Da hab' ich ihm halt drei Monat' lang jeden Abend aus der Cigarettasche heimlich eine herausgenommen und wie ich 100 Stück beisammen gehabt, hab' ich sie schön in ein Kistl gelegt und hab' ihn dann am heil'gen Abend damit überrascht. Hätten's seh'n sollen, was für a närrisch Freud' der Mann gehabt hat.

— Ein Schlächtermeister in Iserlohn wurde vor Kurzem gefragt, welchen Preis er für einen Kubikmeter Fleisch beanspruche. Nach einigem Ueberlegen verlangte derselbe 80 Thlr. Die Forderung wurde angenommen und die Zeit zum Abholen des Fleisches bestimmt. Aber wer beschreibt das Erstaunen des Metzgermeisters, als er berechnete und erfuhr, daß zu einem Kubikmeter Fleisch ca. 2250 Pfund erforderlich sind, also ungefähr fünf Rübhe. Er verweigerte die Verabfolgung des Fleisches und sah den Handel als einen Scherz an worauf jedoch der Käufer durchaus nicht einging, vielmehr auf der Lieferung des Fleisches beharrte und nun sein Recht auf gerichtlichem Wege zu erlangen sucht.

— In Cincinnati ist es Mode geworden, Blut zu trinken, gerade wie man anderwärts Milch oder Sodawasser trinkt. Des Nachmittags kann man viele eleganter gekleidete Damen und Herren in die sehr reinlich gehaltenen Schlachthäuser treten sehen, wo sie das Glas in der Hand den Augenblick erwarten, da der Kopf eines kräftigen Stiers durch einen einzigen Hieb des Schlächters vom Rumpfe getrennt wird. Sobald das Blut aus den Adern hervorsprudelt, wird das Glas umgedreht und den Herrschaften gereicht, die den blutrothen Trank nicht ohne Vergnügen zu schlürfen scheinen, um selber Blut zu bekommen und riesenstark zu werden.

— Lehrer: „Bekanntlich ist das Meerwasser salzig, aber warum denn?“ — Schüler: „Weil so viel Häringe drin sind.“

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarochie Eibenstock

vom 31. December 1876 bis zum 5. Januar 1877.

Aufgeboren: 85) Emil Fr. Anger, Schneider u. Marie Sophie Flach allh. Getaufte: 374) Frida Lina Frisch in Blauenthal. 375) Otto Eugen Eberwein. 1877. 1) Alma Minna Schönsfelder. 2) Eduard Emil Scharfshmidt. 3) Ernst Friedrich Zeiger. 4) Alfred Emil Rennig. 5) Hedwig Frida Rau. 6) Elise Hermine Ablmann. 7) Anna Helene Brückner. 8) Paul Friedrich Renf. 9) Carl Heinrich Krauß in Wildenthal.

Begraben: 235) Emilie Wilhelmine verm. Bahlig geb. Dörfel, 69 J. 9 M. 8 Tage. 236) Des C. Fr. Wehnert, ans. Ps. u. Hausmanns, S. Carl Herrmann, 6 J. 7 M. 13 T. 237) Sophie Roth, led. Eids., in Diensten allh., geb. von Glesfeld, 57 J. 8 M. 1 T. 238) Christian Fr. Keller, Maurer, ein Wittwer, 42 J. 2 M. 22 T. 239) Des w. Gottlieb Fr. Bauer, ans. Ps. u. Landreisenbens, hinterl. Wittwe, Christiane Friederike geb. Unger, 82 J. 10 M. 24 T. 1877. 1) Des Heinrich Moriz Siegel, Waldarbs. u. ans. Einw. in Wildenthal, L. Sulda Minna, 2 J. 4 M. 27 T. 2) Eine ungetauft gestorbene T. des Bahnvorstands Gottlieb Carl Graby in Blauenthal.

Am 1. Sonntag nach Epiph.
Borm.: Luc. 2, 41—52: Pf.
Nachm.: Psalm 139, 7—12: D.
Beichtsprache: D.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft übernimmt unter anerkannt liberalen Bedingungen und Grundsätzen, zu festen, der Gefahr entsprechend billigen Prämien, Versicherungen gegen Feuer-, Rettungs- und Explosions-Schaden auf Mobilien, Waaren, Vorräthe, Früchte, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Fabrik-Etablissements und Gebäude, soweit dies gesetzlich erlaubt ist.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen hält sich bestens empfohlen,

Die Agentur zu Eibenstock
Isidor Gross.

Gasthof-Verpachtung.

Der Gasthof in Blauenthal, Station der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn, soll vom 1. April 1877 an anderweit meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtung findet am 13. Januar 1877, Nachm. 2 Uhr statt.

C. L. Reichel.

Ein tüchtiger, geübter

Sticker

wird gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 61,00 Pf.

Wählerversammlung.

Der von einer Anzahl Vertrauensmänner als Reichstagscandidat im 21. Wahlbezirk aufgestellte
Herr Holzschleiferei- und Gutsbesitzer Eugen Holzmann
 aus Breitenhof

wird

Sonntag, den 7. Januar, Nachmittags 3 Uhr im Eberwein'schen Saale
 den Wählern von Eibenstock und nächster Umgegend sich vorstellen, um sein Programm zu entwickeln.

Alle reichsfreundlichen und dem besonnenen Fortschritt anhängende Wähler werden zu zahlreichem Erscheinen hierdurch eingeladen. Selbstverständlich kann nur Reichstagswählern, d. h. solchen, die das 25. Lebensjahr erreicht haben, der Zutritt zum Saale gestattet werden.

Das Wahlcomité für Holzmann.

Holz-Auktion.

Sonnabend, den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr

folgen im Gasthose zu **Blauenthal**

6700 Stangen, 2-3 Etm. stark,	
9000 = 4-6 . . .	
800 = 6-7 . . .	
40 Eschen, 22 Etm. Mittenstärke, 9 Mtr. lang,	
28 Ahorn, 20 . . . 7 . . .	
16 Birken, 19 . . . 10 . . .	

meistbietend verkauft werden.

Wer dieselben vorher ansehen will, hat sich an Waldwärter Weidlich zu wenden.

C. Reichel.

Wichtige Verbesserung an Lambourismaschinen.

Die Pariser Stickmaschine von E. Cornely ist mit einer neuen Treibbewegung versehen worden, vermöge welcher die Arbeit bedeutend erleichtert wird und die Maschine mit großer Geschwindigkeit ohne alle Ermüdung getrieben werden kann. Dieser neue Mechanismus kann an alten Maschinen ebenfalls angebracht werden.

Generalagentur der Pariser Stickmaschine von E. Cornely:

Ludwig Gläss in Eibenstock.

Deutsches Haus.

Unterzeichneter ladet hiermit nochmals zum

BÜRGER-BALLE

am 7. d. Mts. auch alle diejenigen geehrten Bürger, welche bei der persönlichen Einladung etwa übersehen sein könnten, zu recht zahlreicher Theilnahme ganz ergebenst ein.

Anfang Abends 8 Uhr.

Hochachtungsvoll
Julius Selbmann.

Ein Garçonlogis

ist sofort zu vermieten.

Herrmann Hagert.

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzueperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische**, 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Reptere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Vorzügliche Chocoladen

aus der Kais. Kgl.

Hof-Chocoladen-Fabrik

Gebrüder Stollwerck, Cöln,
 Lieferanten fast aller europ. Souveraine, empfehlen ganz besonders für Kinder und Reconvalescenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen und zwar **Gesundheits- und Gewürz-Chocoladen** das vollwichtige Pfd. von Mark 1.20, **Vanille-Chocolade** v. Mk. 1.50 an die Fabrikdépôts in Eibenstock der Herren:
Theodor Schubart und
Conditior Ludwig Siegel.

Seifenclub.

Montag, den 8. Januar
Haupt-Versammlung.
 Wegen der Neuwahl ist pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Ein ausgestopfter

Hirschkopf

mit Geweih wird zu kaufen gesucht von

H. Ficker

auf Rittergut Klosterlein b. Aue.

Surrah! Surrah!

Als Haus-Kalender kauft Alle den Neuen deutschen Reichsboten. Fünfzig Pfennige und der Verkäufer sagt ich danke schön.

Eine Seltige

Stickmaschine

ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlage: Dresden: **Spalteholz & Pfen, Annenstr.** Auch ist Näheres zu erfragen durch die Versandstellen von: **G. Kießig, Chemnitz** und **Ed. Fraßberg Nachfolger, Fleischergasse, Leipzig.**

In der Gartenlaube 1875 Nr. 7 empfohlen:

Bergmann's Salicyl-Seife,

wirkksamstes Mittel gegen alle Hautnreizigkeiten, ist ihrer vorzüglichen Milde wegen auch unstreitig die beste Toilettenseife, die jetzt existirt. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Isidor Gross.**

Der Vorrath geht zu Ende!

Wer noch einen **Zeitboten 1877**, allgem. deutschen Haus-, Wirthschafts- und Volks-Kalender kaufen will, der eile, denn es sind nur wenig Exemplare noch bei den Verkäufern vorräthig. Die gesteigerte Nachfrage hat die Lager trotz der vermehrten Auflage schnell geräumt.

Feldschlößchen.

Zum Hohen Neujahr ladet zur **Ball-Musik** von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein **E. Eberwein.**

Schönheiderhammer.

Am Hohen Neujahr, von Nachm. 4 Uhr an **Ball-Musik.** Es ladet ergebenst ein **G. Mendel.**

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Ball-Musik** von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein **Heinrich Koch.**